

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 4

Rubrik: Klinische Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beginnt man auch einzusehen, dass die Frauen zu viele Kleider tragen. Ein festes, schlecht geformtes Korsett ist nicht bloss schädlich, sondern selbst sündhaft, und von Frauen lässt sich nicht viel erwarten, so lange sie in ihrer Kleidung so beschwert sind. Das sind Thatfachen, deren verständige Mädchen eingedenk sein sollten, weil sie ihre Zukunft berühren. Mögen sie ihre geistigen Augen öffnen und einsehen lernen, dass es um so besser für sie ist, je mehr sie ihre Kleidung nach einfachen, vernünftigen Normen einrichten, und gleichzeitig können sie sich alle die kleinen Künste anzueignen suchen, welche dazu beitragen, aus einfachen Stoffen schöne, geschmackvolle Gewänder herzustellen. »

E. W.

Klinische Mittheilungen.

Aus der Schweiz.

Eine neue Methode, *eingeklemmte Brüche* zu reponiren, hat Dr. Fellows im *New-York Medical Record* veröffentlicht. Vor circa zwei Jahren, schreibt derselbe, wurde ich zu einem Kranken gerufen, der seit zwei Tagen an einem eingeklemmten Bruche laborirte, und bei welchem zwei Aerzte bereits ohne Erfolg die Taxis versucht hatten. Der Kranke litt unsägliche Schmerzen und wollte dennoch von einer Operation nichts wissen. Um seine Schmerzen zu lindern, wendete ich äusserlich Aether mittelst eines gewöhnlichen Zerstäubers an. Zu meinem grössten Erstaunen ging der Bruch während der Zerstäubung von selbst zurück. Seither habe ich mehrmals bei eingeklemmten Brüchen die Aether-Zerstäubung angewandt und immer mit dem besten Erfolge, indem der Bruch entweder von selbst zurück ging oder nur einer leichten Nachhilfe bedurfte.

NB. Schon zwei Jahre früher hat ein Dr. Stroup aus Pensylvanien (nach dem *Homöopathischen Recorder*) ein ähnliches Verfahren immer mit dem besten Erfolge angewandt. Derselbe legt einfach einen mit Aether saturirten Pflock Charpie-watte über die Bruchgeschwulst, und versichert, man werde niemals nöthig haben einen Bruch zu operiren, wenn man diese Behandlung lange genug fortsetze.

Eine neue Behandlung der Mandel-entzündung wurde von Dr. Baker, Militärarzt in Indien, dem *British Medical Journal* mitgetheilt. Dr. B. versichert diese Behandlung in einer grossen Zahl von Fällen mit Erfolg angewandt zu haben und zwar nicht nur im Anfange der Entzündung, sondern auch in solchen Fällen, wo Eiterung mit völliger Sicherheit zu erwarten war. Viele Kranke, welche selbst flüssige Nahrung nicht ohne die heftigsten Schmerzen schlucken konnten, waren schon nach ein bis zwei Stunden beinahe schmerzfrei und in 4—5 Tagen war der ganze Process abgelaufen.

Das Verfahren ist kurz folgendes: Der Kranke taucht die befeuchtete Fingerspitze des Zeigefingers in Natr. bicarb. Pulver und reibt dieses sanft in die entzündete Tonsille ein und zwar zuerst alle fünf Minuten während $\frac{1}{2}$ —1 Stunde, dann nur alle $\frac{1}{2}$ Stunden während des ersten Tages. An den folgenden Tagen noch 2—3 mal per Tag. Dr. B. versichert, dass selbst in Fällen wo Eiterung bereits eingetreten ist, der Abscess sich beim Drucke mit dem Finger leicht von selbst entleert habe. Auch in solchen Fällen werde die Krankheit bedeutend abgekürzt.

Basel.

Dr. Bruckner.

P. S. Bei *Frostbeulen* (nicht offenen aber heftig juckenden) habe ich trockene Einreibungen von Natr. bicarb. immer schnell *hilfreich gefunden*.

Unser verehrter Correspondent hat erst seit kurzem die Versuche mit den Sternmitteln begonnen und hoffen wir bald über seine Erfolge berichten zu können. Die vielseitigen Erfahrungen und anerkannte wissenschaftliche Thätigkeit des berühmten Arztes berechtigen uns zu den besten Hoffnungen.

Schwerhörigkeit.

Nicht immer ist es möglich durch Medicamente obige Krankheit zu heilen und ein gutes Instrument kann vieles andere ersetzen. Desshalb machen wir es uns zur Pflicht, auf das Multi-Audiphon aufmerksam zu machen, das von Herrn Dr. Bruckner in Basel empfohlen wird, laut nachfolgendem Schreiben:

Verehrtester Herr Sauter!

Das neue amerikanische Hörinstrument (Multi-Audiphon), dessen englischen Prospectus ich Ihnen kürzlich zugesandt habe, passt vorzugsweise für *Schwerhörigkeit* leichtern Grades, z. B. für Personen, welche eine Unterhaltung über Tisch nicht mehr gut verstehen können.

Das kleine, niedliche Instrumentchen sitzt ohne Beihülfe fest, und kann (besonders bei Damen) leicht verdeckt werden.

Bitte Personen, welche nähern Aufschluss wünschen, zu weisen an:

Ihren ergebensten

Th. Bruckner, Dr. med.

Basel, 30. Mai 1891.

Aus Baiern.

Vor einiger Zeit kamen zwei *lungenkranke* Männer, einer von 20, der andere von 24 Jahren zu mir, welche beide in ihrer Hoffnung, durch die Koch'sche Lymphe Heilung zu finden, arg getäuscht, und statt gebessert, bedeutend verschlimmert worden waren. Beide hatten sich noch ziemlich im Anfangsstadium der Krankheit befunden, und waren namentlich fieberfrei gewesen, als sie sich in die Koch'sche Kur begaben; nach derselben aber waren permanente Fieberzustände, vermehrter Husten mit Auswurf und recht schlechtes Allgemeinbefinden eingetreten. So kamen sie zu mir, und ich kann jetzt mit Freude constatiren, dass es mir schnell gelang, die Krankheit in ihre alten Grenzen zu bannen, und alsdann beide junge Männer soweit herzustellen, dass sie sich als relativ gesund betrachten und, falls sie vernünftig leben, auf dauerndes gutes Befinden rechnen können. Der Gebrauch von grüner Salbe, C5, P1 und 2, bewährte sich wie immer auch in diesen beiden Fällen auf's Beste.

Viele gute Erfolge habe ich mit Sauter'schen Mitteln bei *Hämorrhoidalleiden* erzielt, und zwar meistens nur mit den Suppositorien A und C, erstere bei trockenen, letztere bei fliessenden Hämorrhoiden. Um den schweren Stuhlgang zu erleichtern, welcher fast immer mit dieser Krankheit verbunden ist, liess ich dabei häufig Abends eine Dosis Purgatif, etwa 5 bis 8 Körner auf einmal nehmen; doch durfte dies niemals zur Regel werden, sondern immer nur kurze Zeit geschehen, weil sich der Körper allzusehr daran

gewöhnnt. Sehr zu empfehlen ist dagegen bei chronischen Hämorrhoidalbeschwerden täglich ein Klystier von schwachem Kamillenthee, vermisch mit etwas Kernseife oder reinem Mandelöl zu nehmen. — Im Fall die Hämorrhoiden Folge einer anderen Krankheit sind, oder in Zusammenhang mit einer solchen stehen, muss natürlich auch eine ganz andere Behandlung eintreten.

In einem Falle von *Zungencarcinoma*, das wie gewöhnlich mit allen nur denkbaren Kuren behandelt, und dann für unheilbar erklärt worden war, habe ich jetzt die beste Hoffnung, ein günstiges Resultat zu erzielen, da nach dem Gebrauch von C 5 und gr. El. die Geschwulst der ganzen Zunge, sowie die harte Stelle inmitten derselben bedeutend verringert worden sind, und die Besserung ruhig vorwärts schreitet.

München, 3. April 1891.

Dr. Volpi,
pr. Arzt und Ehrenprofessor.

Aus Frankreich.

Chorea (Veitstanz).

Ich theile mit wenigen Worten das Resultat über die Kinder mit, die ich an *Chorea* behandelt habe.

Der junge S., 13 Jahre alt, war seit sechs Wochen sehr stark damit behaftet und es war kein Resultat mit irgend welcher Behandlung zu erzielen; da dachte ich die Electro-Homöopathie zu versuchen.

Die Behandlung war einfach. Scrof. 1 in der 4. Verdünnung, 8—10 Kaffelöfifel voll täglich. Morgens und Abends liess ich den Nacken einreiben mit einer alkoholischen Lösung von je 20 Körner S 5 et C 5.

Am dritten Tage war die Besserung sehr deutlich; nach 14 Tagen war sie vollständig und der Kranke konnte in die Gewerbeschule eintreten.

Der zweite Patient war ein kleines Mädchen von 8 Jahren, das ich auf gleiche Weise behandelte, aber es brauchte etwas länger zur Heilung. Ich bin überzeugt, dass wenn ich die electrischen Fluide zur Hand gehabt hätte, die Krankheitsdauer viel kürzer gewesen wäre.

Tournus, Dept. Saône & Loire.

Dr. L. Teillard, Spitalarzt.

Aus Ungarn.

An Herrn Otto Petri,
Apotheke z. Reichspalatin,
Depot der Sternmittel in Budapest.

Ich beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass mein *Fussjucken*, welches bis jetzt noch kein Arzt heilen konnte, vollständig geheilt ist. Ich habe angewendet Scrof. 1 und etwas Ang. 1, später C 5 und rothe Salbe. Ich bin entschlossen das Scrof. beständig zu gebrauchen.

Franz Kerlész

aus Oroshára, Ungarn.

5. Dezember 1891.

Herrn Otto Petri, Apotheker,
in Budapest.

Wollen Sie die Güte haben, mir mit nächster Post ein Fläschchen weisse und

auch blaue Electricität zu schicken. Werden die Sauter'schen Mittel in Budapest viel verlangt? Ich kann Ihnen sagen dass ich als Frau in meinem Hause so schöne Heilungen gemacht habe, dass sich ein Jeder gewundert hat

Achtungsvollst

Frau Molnár.

Bicsérd (Comitat Baranya),
Letzte Post, Szabad-Szt.-Király.

13. März 1891.

Verschiedenes.

Literatur. — Bei Buchhändler Bally Ballières in Paris ist soeben eine *neue Auflage* des französischen Buches von Bonqueval über Electro-Homöopathie (System Sauter) erschienen und auch durch das electro-homöopathische Institut in Genf und seine Dépôts zu beziehen. (Preis 5 Fr.)

— Das Lehrbuch *Der electro-homöopathische Thierarzt* von *Thierarzt Fischer* in Berlin befindet sich im Drucke und wird in einigen Wochen erscheinen.

— Ein *Lehrbuch in ungarischer Sprache* befindet sich in Arbeit und wird im Laufe des Sommers fertig gestellt. Einen Anhang hiez zu über Heilung von Thierkrankheiten nach electro-homöopathischer Methode schreibt der kön. ung. Kreisthierarzt Palm Nándor in Rimaszombat.

Kliniken. — Neben den schon bestehenden zwei electro-homöopathischen Kliniken hat Dr. *René Serrand* in Paris, ein in homöopathischen Kreisen durch seine Publikationen über *Drosera rotundifolia*, *Actaea racemosa*, die Diagnose der

Lungenkrankheiten etc. sehr bekannter und beliebter Arzt, eine neue Klinik, place Madeleine Nr. 7, eingerichtet.

— In *Bordeaux* hat Dr. *Mouriz y Fernandez* eine electro-homöopathische Klinik (gratis für Arme), rue des Marais Nr. 7, eröffnet.

— Das unter dem Patronate des Herzogs von Veragua und des Cardinals von Toledo stehende Institut homéopathique et Hôpital de San José, place Habana 3, in *Madrid*, hat unter der medicinischen Leitung von Dr. José Jordan Oliviet die electro-homöopathischen Sternmittel zur Behandlung seiner Kranken eingeführt.

— **Merc. cyanatus.** In der Leipziger « Populäre Zeitschrift für Homöopathie » Nr. 5 und 6 muss Dr. Beck gegenüber Dr. Villers die Priorität für Einführung des Merc. cyanat. als Anti-Diphtheriticum verlangen. Es ist das deshalb erwähnenswerth, weil das Mittel auch von uns angewendet wird und Bonqueval schon vor Jahren als gut informirter Autor die Priorität dem Dr. Beck für dieses Mittel zugewiesen hat. (Siehe Seite 71 der zweiten Auflage).

— **Verbot der Mattei-Mittel.** In Italien muss nach einem streng durchgeführten Gesetze in Zukunft jede Spezialität mit einer Etiquette versehen sein, welche die Zusammensetzung und Inhalt angibt. Da Mattei sich dieser Vorschrift nicht fügen will und wohl nicht kann, sind seine Mittel mit Verbot des Verkaufs belegt. Die electro-homöopathischen Sternmittel mit bekannter Zusammensetzung haben freien Einfuhr und Verkauf in Italien.